

### Fortsetzung von der vorhergehenden Seite

des Ritters zu ziehen: „Heuer hat sich diese alte Tradition wieder erfüllt!“

Bei Orangensaft, Sekt, Kondrauer, Bier und einem kalten Buffet ehrte das Further Stadtoberhaupt Kathi Berghammer für 20jährige Teilnahme am Drachenstich mit einem Ehrenteller. Das gleiche Präsent überreichte Dimpfl an den Regierungspräsidenten und an Staatssekretär Sackmann. Für Oberleutnant Vincent lag ein Bild vom Stich des Drachen bereit — gleichsam als Belohnung dafür, daß die französische Garnison Chamer Bundeswehrsoldaten nach Furth transportierte.

Das Ritterpaar begab sich ins Bürgermeisterzimmer und trug sich ins Goldene Buch der Stadt Furth i. Wald ein; auch Dr. Emmereg und Franz Sackmann setzten ihre Unterschriften dazu. „Die heiße Schlacht ums kalte Buffet“ hatte längst begonnen, charmante Hostessen in Marktenderinnenkleidung reichten Sekt und andere Getränke. Grüppchenweise unterhielten sich die Ehrengäste. Das Ritterpaar indes verschwand, als die Stimmung am höchsten war — Helga Limmer

**Lesen Sie bitte auf der nächsten Seite weiter**

### Fortsetzung von der vorhergehenden Seite

und Herbert Dimpfl wurden in der Festhalle stürmisch verlangt.

Dorthin hatte sich die Menge auf der Festwiese geflüchtet, als Blitz, Donner und Regen über die kopfstehende Stadt hereinbrachen. Gerammelt voll war die Halle, als das Ritterpaar das Podium erklomm, den Taktstock ergriff und dirigierte.

Am Sonntag begann der Drachenstich in aller Früh. Um sieben Uhr morgens, als Spätheimkehrer, Urlauber und Further noch friedlich im Bette schlummerten, musizierte das „Grenzfähnlein“ schon den traditionellen Weckruf. Vor dem Rathaus drommelte der Spielmannszug den Ritter, vor dem Café Limmer schließlich auch die Ritterin aus dem Schlaf — natürlich damit auch sämtliche Stadtplatz-Further. Die Grenzstadt erwachte. Um neun Uhr waren die Straßen schon voller Menschen, meist Urlauber, Ausländer, Neger; viele mit Kameras und Tonbändern bewaffnet, wohl gewappnet für das historische Schauspiel, das sich während der nächsten sieben bis acht Stunden abspielen sollte.

Zahlreiche Musikzüge zogen lautstark durch die Grenzstadt, in farbenprächtigen Kostümen vielbewundert und fotografiert von staunenden Urlaubern, die schon am Vormittag Straßen und Plätze säumten. Gegen Mittag wurden die Autos in Furth weniger: der Durchgangsverkehr wurde von Polizeieinheiten an den Einfallstraßen umgeleitet, innerstädtischer Verkehr war verboten. Daß aber dennoch Motorenlärm in den Straßen aufheulte, war wohl weniger auf Fahrzeuge mit Ausnahmegenehmigungen zurückzuführen, als unvernünftige Further und Urlauber.

Um 13 Uhr erschien Prominenz aus Bonn: Karl Herold, parlamentarischer Staatssekretär vom Bundesministerium für Innerdeutsche Beziehungen, zugleich der Mann, von dessen Fürbitten man höhere Zuschüsse für den Drachenstich erhofft. Eine Polizeistreife hatte den stellvertretenden Bundesvorsitzenden der Arbeiterwohlfahrt in Arnswang erwartet und ins Rathaus gefahren, wo er mit den Bürgermeistern Gottlieb Dimpfl und Max Schmatz sowie Oskar Kögler und Erich Dimpfl auf den Festzug wartete. Zur gleichen Zeit, eine Stunde vor dem Festzug, säumten tausende von Menschen die Festzugsstraßen; wohl um sich einen aussichtsreichen Platz zu ergattern. Je näher 14 Uhr rückte, desto dichter wurden die Menschentrauben entlang der Häuser. Vom Himmel brannte unbarmherzig die Sonne, die Quecksilbersäule des Thermo-

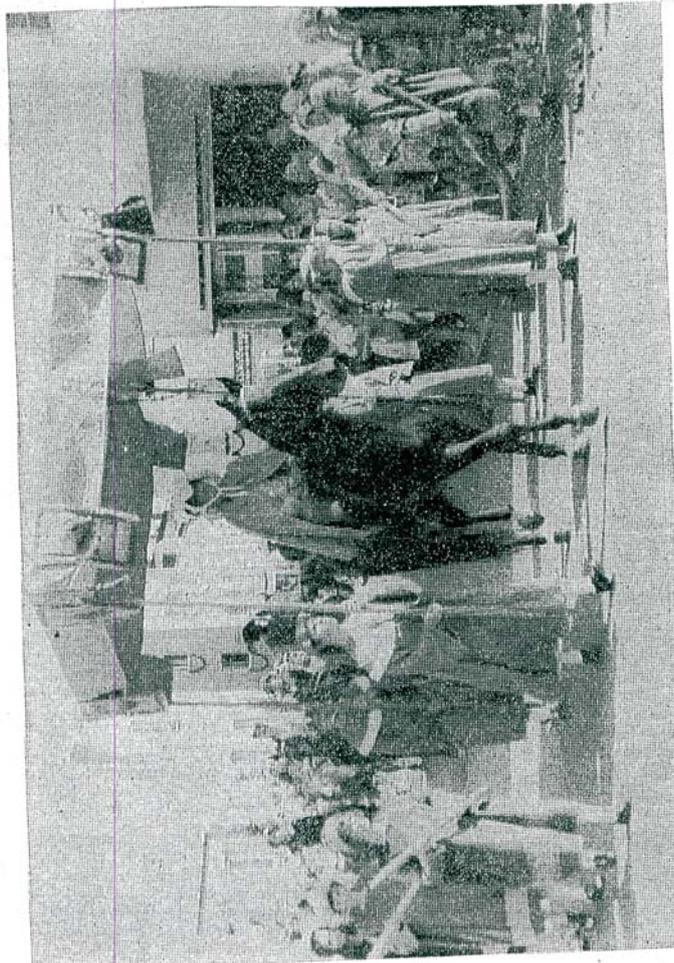
14.8.72  
meters kletterte auf über 30 Grad im Schatten. Dann endlich war es soweit: der TV-Musikzug an der Spitze spielte auf und der lange Zug setzte sich in Bewegung. 1116 Darsteller, 132 auf Pferden, 52 Zugrösser, zwei Ochsen, 19 Wagen, 15 Musikgruppen und zwei Kanonen zogen sich eine Stunde lang an der Menschenmenge vorbei.

Ein Bilderbuch aus der Geschichte des Grenzlandes wurde mit diesem farbenprächtigen Zug aufgeschlagen. Ein sehr reichhaltiges und auch buntes Bilderbuch, das Höhen und Tiefen der Geschichte bald eines Jahrtau-

sends widerspiegelte. Zeiten des Friedens und des Aufbaus wechselten mit Zeiten der schwersten Not. Auf einen Jörg Pfeil, der nach den schrecklichen Hussitenkriegen den Grenzwinkel wieder aufbaute, folgte ein Hauptmann Jettinger, der im Dreißigjährigen Krieg einer schwedischen Kugel zum Opfer fiel. Geschichte und Kulturgeschichte gingen in dem großen Festzug Hand in Hand: die symbolische Darstellung der Verleihung der Stadtrechte an diese Grenzsiedlung und das malerische Bild höfischen Treibens auf einer mittelalterlichen Burg oder ein munterer

Jagdzug und vieles andere mehr zeigte der historische Umzug.

Beifall prasselte ständig auf, Blumen regnete es nieder auf die Darsteller, Bonbons von den Balkonen der Further. Am Stadtplatz löste sich der bunte, historische Zug auf. Wenig später begann vor den Augen Karl Herolds das große Festspiel, genauso glanzvoll dargestellt wie in der Nacht zuvor. Eine Münchner Fernsehagentur hatte ihre Kameras vor der Festspieltribüne aufgebaut sowie ein Regensburger Filmteam. Auch der Bayerische Rundfunk fehlte am Sonntag nachmittag nicht.



Unter dem Baldachin reitet Heinrich IV.